

MENSCHEN BEI DAIMLER (I)

Väter setzen Zeichen gegen Kindesmissbrauch

Mit dem Kalenderprojekt „Väter setzen Zeichen gegen den Missbrauch von Kindern“ will eine Gruppe von Familienvätern aus dem schwäbischen Unteren auf das Thema Kindesmissbrauch aufmerksam machen. Dazu gehören auch die beiden Daimler-Mitarbeiter Milivoj Lukic (44), verantwortlich für ganzheitliche Anlagenbetreuung im Werk Mettingen, und Bernhard Grote (41), zurzeit als Expat in Rumänien tätig.



Bernhard Grote als X-Modell auf der Zugspitze.

Fotos: Wilfried Adam



Milivoj Lukic setzt Zeichen im Freibad Nürtingen.

Auf jedem der zwölf Kalenderbilder ist ein nackter, auf dem Bauch liegender Mann zu sehen, dessen Körper ein X darstellt. Mit dieser provokanten Darstellung wollen die Projektmitglieder ganz bewusst zum Nachdenken und Diskutieren anregen. „Ein Kalender mit Edelweiß-Bildchen hätte wohl niemanden interessiert“, erklärt Lukic, der selbst Vater von drei Kindern ist. Mit den Erlösen aus dem Verkauf des Kalenders sollen Organisationen unterstützt werden, die entweder präventiv tätig sind oder sich um missbrauchte Kinder und deren Angehörige

kümmern. Zu diesem Zweck wurde im Februar 2008 der Verein „Serie-X e.V.“ gegründet. Fotografieren ließen sich die Projektbeteiligten beispielsweise im Dortmunder Fußballstadion, in der Stuttgarter Wilhelma oder am Hockenheimring. Lukic selbst ist auf einem Motiv im Nürtinger Freibad zu sehen. Grote ließ sich auf der Zugspitze ablichten. Mit viel Engagement und einer Menge Überzeugungsarbeit konnte der Kalender kostenlos produziert werden. Anfahrten und Übernachtungen zu den jeweiligen Motiv-Orten bezahlten die Beteiligten selbst. So fließt der gesamte Erlös aus dem Verkauf der Kalender direkt in Organisationen, Projekte und Initiativen, die sich gegen den Missbrauch von Kindern einsetzen. Zusammen mit Spendengeldern konnte „Serie-X e.V.“ in diesem Jahr bereits 12.000 Euro für wohltätige Zwecke zur Verfügung stellen.

■ **INFO** | Weitere Informationen zum Projekt und Bestellmöglichkeiten für den Kalender (zum Preis von 29,95 Euro) unter: <http://serie-x.de>

AUF DEM WEG ZUM SERIENANLAUF

ERSTER MONTAGEBOCK für Kompaktklassegetriebe

Im Werkteil Rastatt laufen die Vorbereitungen für das neue Kompaktklassegetriebe FSG310: Ein Großteil der heutigen Frontschaltgetriebe-Montage wird in der Weihnachtspause für das neue Aggregat umgebaut. Die Try-Outs des Getriebes, das für die Nachfolger der A- und B-Klasse konzipiert ist, werden im zweiten Halbjahr 2010 durchgeführt. In enger Zusammenarbeit von Planung, Produktion und Entwicklung konnte mit Unterstützung des OMCD (Operational Management Counsel Department) eine schlanke und effiziente Montage dargestellt werden.



Das erste Kompaktklassegetriebe FSG310 auf dem Montagebock im Werkteil Rastatt. Holger Unser und Andreas Rahner (Montage FSG), Carsten Deutsch (Projektleiter FSG310), Harry Schiek (Planung), Kai-Uwe Behnert (Teamleiter), Andreas Hagedorn (Produktionsleiter leichte Getriebe) (von links).

Neues E-Klasse T-Modell vorgestellt

In den Werken Untertürkheim, Bremen, Berlin und Rastatt sowie bei der Mercedes-Benz Bank in Stuttgart (Foto) nutzten Mitarbeiter die Gelegenheit, das neue E-Klasse T-Modell vor der Markteinführung zu begutachten. In Zusammenarbeit mit dem Firmenangehörigengeschäft präsentierte die Interne Kommunikation den E 350 CDI BlueEFFICIENCY in den Ausführungen Elegance und Avantgarde.

Viele Mitarbeiter nahmen Platz in der neuen E-Klasse und informierten sich über das neue Modell. Auch wenn die neue, kantigere Optik zunächst gewöhnungsbedürftig wirkte, so überzeugte letztlich doch die elegante Linienführung. Viel Beachtung fand auch das große Laderaum-Volumen – insbesondere die praktische Entriegelungstechnik für das Umklappen der Rücklehnen und der neue Fallladeboden beeindruckten.

PRODUKTPRÄSENTATION

Nadine Wachal, Rita Benz vom Ideenmanagement und Meister Michael Strack (von links).

**MENSCHEN BEI DAIMLER (II)**

Großer Bahnhof für Alexander von Henning, Owen Sanders und Axel Idler vor dem Werk Sindelfingen.

MIT DEM MOTORRAD VON East London nach Sindelfingen

Von East London in Südafrika nach Sindelfingen mit dem Motorrad: Auf dieses Abenteuer begaben sich Ingenieur Alexander von Henning und Kaufteilerbetreuer Axel Idler aus dem Werk Sindelfingen. Zusammen mit Owen Sanders, einem südafrikanischen Freund, legten sie die 17.000 Kilometer lange Strecke in drei Monaten zurück. Für 18 Monate war von Henning bei Daimler in Südafrika als Logistikexperte beschäftigt. Als er sich Gedanken über seine Heimreise machte, kam er auf die Idee: „Warum flie-

beantragt und die Ausrüstung zusammengestellt.

Über ein Jahr verging von der ersten Idee bis zum Antritt der Reise entlang der Ostküste Afrikas. Anfängliche Bedenken ob der Gefahren der Wildnis waren schnell vergessen. Während der Tour sammelten die drei fast nur positive Erfahrungen und erhielten einzigartige Einblicke in die Vielfalt der afrikanischen Kultur. Vor allem aber veränderte die Reise das Bild, das sie zuvor von dem Kontinent hatten, nachhaltig.



gen, wenn man auch fahren kann?“ Auch Idler war von dem Vorhaben begeistert, seinen Kollegen „aus Südafrika abzuholen“. Was folgte, waren etliche Monate der Vorbereitung und Planung. Motorräder wurden gekauft, die Reiseroute festgelegt, Visa

■ **INFO** | Ihre Eindrücke und Erlebnisse von der Motorrad-Reise durch Afrika haben von Henning, Idler und Sanders im Internet festgehalten: <http://www.triple-a.co.za>

IDEENMANAGEMENT RASTATT

Gute Ideen in den richtigen Händen

Im Werk Rastatt ist die Realisierung von Verbesserungsvorschlägen eine schnelle Angelegenheit. Einen großen Beitrag hierzu leisten die Führungskräfte, die sich für gute Ideen ihrer Mitarbeiter einsetzen.

Manche Vorschläge benötigen dabei engagierte Unterstützung um zum Ziel zu kommen. Der Vorgesetzte behält durch die Prozessverantwortung die Umsetzung der Idee permanent im Auge, und bei Bedarf kann er jederzeit das Verbesserungsmanagement mit einbeziehen. Hierzu wurden sogenannte Q-Tore im Prozess eingerichtet, die ihm einen transparenten Überblick über den Stand der Verbesserungsvorschläge geben, dabei stehen die Mitarbeiter des Verbesserungsmanagements unterstützend zur Seite. Aufgrund dieser Vorgehensweise wurde in Rastatt eine Durchlaufzeit von nur noch durchschnittlich sieben Wochen erreicht.

Die Reaktionen im Werk sind entsprechend positiv. Meister Michael Strack: „Ich bin mit dem VV-Prozess zufrieden, da ich als Ansprechpartner für die Verbesserungsvorschläge meiner Mitarbeiter den Überblick über ihre Aktivitäten habe. Ich habe durch diese Funktion die Möglichkeit diese direkt zu unterstützen, was mir persönlich wichtig ist.“

Nadine Wachal, Rita Benz vom Ideenmanagement und Meister Michael Strack (von links).